



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

818

DAS GRÜNÄUGIGE MONSTER

1. Samuel 18-19

21. Februar 2016

Die zwei Begriffe sind ähnlich aber nicht identisch: Eifersucht und Neid. Eifersucht ist die Angst, dass du etwas verlierst was dir wichtig ist. Neid ist die Missgunst, die du spürst wenn jemand kriegt, was du wolltest. Eifersucht ist Verlustangst, Neid ist Arglist. Wo das eine ist findest du meist auch das andere.

Von zwei Ladenbesitzern wird berichtet, dass sie bittere Rivalen waren. Ihre Geschäfte lagen gegenüber an derselben Strasse. Die beiden hatten eine Sitzbank vor dem Eingang und achteten darauf wer von ihnen mehr Kundschaft bekam. Wer einen Klienten hatte schaute triumphierend zum andern rüber. Eines Nachts erschien ein Engel und sagte zu einem der Ladenbesitzer: „Gott hat mich geschickt, um dir eine Lektion zu erteilen. Er wird dir geben, was immer du verlangst, aber du musst wissen, was immer du bekommst, davon wird dein Konkurrent auf der andern Strassenseite das Doppelte erhalten. Möchtest du Reichtum? Erbitte so viel du willst, aber dein Konkurrent kriegt zwei Mal mehr. Du willst ein langes glückliches Leben? Kannst du haben, aber dein Konkurrent wird doppelt so lange leben. Du möchtest Erfolg? Den bekommst du, aber dein Konkurrent wird doppelt so viel Erfolg haben. Der Ladenbesitzer schaute missbilligend drein, überlegte für einen Moment, dann sagte er: „Okay. Meine Bitte ist diese: Schlage mich mit Blindheit auf einem Auge.“

Das ist Eifersucht verpackt in Neid. Shakespeare nannte Eifersucht „das grünäugige Monster“; John Dryden beschrieb Neid als „Gelbsucht der Seele“.¹

Zusammengenommen gehören die beiden Laster zu den gravierendsten Charakterdefekten, weil sie auf Beziehungen zersetzend wirken.

Dieser Befund ist schon im Alten Testament dokumentiert. Originalton Salomo:

Wer gelassen und ausgeglichen ist, lebt gesund. Der Eifersüchtige wird von seinen Gefühlen innerlich zerfressen. (Sprüche 14,30)

¹ Die Erregung, die durch Neid, Missgunst und Eifersucht ausgelöst wird, ist damit verbunden, dass der Körper besonders stark Gallenflüssigkeit absondert. Diese ist gelblich bis grünlich. In der deutschen Sprache gibt es die bekannte Redewendung: „Mir kommt die Galle hoch.“

Seit langem gehört Neid zum berühmten Lasterkatalog der sieben tödlichen Sünden. Beim Überdenken dieses Themas musste ich mir Rechenschaft geben über den Zustand meines eigenen Herzens. Um ehrlich zu sein gebe ich zu, dass ich von dieser Unart nicht gänzlich frei bin. Und wenn ich frage: wer ist das schon, so riecht das bereits nach einer Rechtfertigung. Perfid, nicht.

NEID DEFINIERT

Hier sind einige Aspekte, die das Thema in den Brennpunkt rücken:

Es ist ein Defekt, den niemand eingestehen will: als Pastor vertrauen dir Menschen manchmal ihre Sünden an. Die kommen in allen möglichen Varianten. Ich mag mich aber an kein einziges Gespräch erinnern wo jemand gesagt hätte: „Ich möchte die Sünde meiner Eifersucht bekennen.“ Das ist zu peinlich, darüber reden wir einfach nicht.

Es ist ein Defekt ohne aussöhnendes Moment: Es gibt nichts Gutes an Neid, nichts, was seine Existenz rechtfertigen könnte. Wer nach Sex giert, findet vorübergehend Befriedigung. Wer ein Problem mit Völlerei hat, findet Freude beim Futtern. Wer zu Trägheit neigt, findet Ruhe durch viel Rast, und selbst der Aggressive findet vorübergehend Freiraum indem er in die Luft geht. Neid jedoch bringt null Belohnung. Es ist eine selbstverstümmelnde Sünde. Sie hat die Attraktion einer gefangenen Ratte, die an ihrem Fuss nagt im verzweifelten Versuch zu flüchten.

Es ist ein Defekt, der uns schlimmes über andere glauben lässt: Neid bewirkt, dass wir die Motive derer hinterfragen, die uns wohlgesinnt sind. Neid bewirkt, dass wir jene angreifen, die mehr Erfolg haben als wir selber. Es ist der Krebs der Seele und er zerstört unsere Fähigkeit andere objektiv zu sehen.

Im Klartext: Neid ist unglücklich über den Fortschritt den andere machen, er hat zugleich Vergnügen am Misserfolg des andern. Wenn wir neidisch sind, sind wir traurig wenn andere froh sind – und wir sind froh, wenn andere traurig sind.

Die Wertigkeiten sind auf den Kopf gestellt.

Neid ist ein Problem:

- Wenn wir insgeheim bedauern, dass unsere Freunde mehr Beachtung finden als wir.
- Wenn wir die Motive derer hinterfragen, die uns wohlgesinnt sind.
- Wenn wir keine Freundschaften pflegen mit denen, die in unserem Beruf besser sind.
- Wenn wir häufiger Kritik üben als Komplimente machen.
- Wenn wir uns insgeheim freuen, wenn jemand bei einem Fehltritt ertappt wird.
- Wenn es uns schwer fällt zuzugeben, dass unsere Freunde mehr Talent haben als wir.

Die Journalistin Erma Bombeck hat das Wesen des Neids in ein humorvolles Gebet gepackt: „Herr, wenn du mich nicht schlank machen kannst, Sorge wenigstens dafür dass meine Freunde dick aussehen.“

NEID ILLUSTRIRT

Es gibt viele Warnungen über Neid in der Bibel. Eines der eindrücklichsten Beispiele der destruktiven Kraft dieses Defekts finden wir im Leben von König Saul.

Das Kernstück der Geschichte: 1. Samuel 18,5-12:

David zog für Saul in den Kampf und war erfolgreich in allem, was Saul ihm auftrug. Schliesslich machte Saul ihn zum Heerführer, eine Wahl, die den Beifall des Volkes und auch der Diener Sauls fand. Als das Heer nach dem Sieg Davids über den Philister nach Hause zurückkehrte, kamen die Frauen aus allen Städten König Saul entgegen. Sie sangen und tanzten vor Freude und spielten auf Tamburinen und Zimbeln. Sie sangen: „Saul hat Tausende getötet, aber David Zehntausende.“ Saul wurde sehr zornig, weil ihm das Lied ganz und gar nicht gefiel. Er dachte: „Sie sagen, David habe Zehntausende getötet, und ich nur Tausende. Als nächstes werden sie ihn zu ihrem König machen!“ Und von da an war Saul eifersüchtig auf David.

Am nächsten Tag wurde Saul von einem bösen Geist Gottes befallen... David begann auf der Harfe zu spielen, wie er es immer tat. Doch Saul hatte einen Speer in der Hand und schleuderte ihn nach David in der Absicht, ihn an die Wand zu spiessen. David aber konnte dem Speer zweimal ausweichen. Da fürchtete sich Saul vor David, weil der Herr ihn verlassen hatte und jetzt mit David war. (1. Samuel 18,5-12 NLB)

Der Bericht, dass ein unbekannter Hirtenjunge den Philisterhünen erledigt hat, war nationale Nachricht in Israel. David hat den abgeschlagenen Goliatkopf nach Jerusalem gebracht, er war das Tagesthema wo er hinkam.²

Irgendjemand schrieb eine Ballade über Saul und David, eine Band aus Jericho griff den Tune auf und bald war der Song unter den Tophundert. Der Chorus der Ballade ist im 7. Vers dokumentiert. Je populärer das Lied wurde, desto mehr stieg Saul die Galle hoch. Er hasste den Song als er ihn zum ersten Mal hörte und beim vierzigsten Mal war er ausser sich.

Der Satz „*von da an war Saul eifersüchtig auf David*“ ist das Schlüsselstatement. Wörtlich heisst es, „und Saul sah scheel auf David von jenem Tage an.“³

Als 1. Samuel hunderte Jahre später übersetzt wurde, gebrauchten die Lateiner ein interessantes Wort für „scheel anschauen“ es war der Begriff „in-video“.

Saul invideote David, er betrachtete ihn mit Missgunst. Mehr noch: er konnte seine Augen nicht mehr von David abwenden. Fixiert mit Tunnelblick verfolgte er alles, was er machte, mit Neid und Argwohn.

Das ist ein Wendepunkt nicht nur in Sauls Leben, auch in Davids. Er wird nie wieder Frieden finden bis Saul tot ist. David ist vom Nationalheld zum gehassten Feind geworden. Bald wird er ein gejagter Flüchtling sein. Dass er völlig unschuldig ist spielt für Saul keine Rolle. Eifersucht zerfrisst ihn.

Ähnliches geschieht mit uns, wenn wir Neid erlauben. Jede sachliche Perspektive geht verloren.

² 1. Samuel 17,54.

³ Bedeutung von „scheel“: jemandem einen Erfolg nicht gönnen.

Saul trobt sich aus

Es zeigt sich hier eine Progression. Vier Auswirkungen der Eifersucht im Leben von Saul werden deutlich: Zorn in Vers acht. Misstrauen in Vers neun. Angst in Vers zwölf. Drei Mal wird Angst in diesem Kapitel erwähnt:

Da fürchtet sich Saul vor David, weil der Herr ihn verlassen hatte und jetzt mit David war. (1. Samuel 18,12)

Und David hatte Erfolg... als Saul das erkannte, fürchtete er sich noch mehr vor David. (1. Samuel 18,15)

Als Saul erkannte, dass der Herr mit David war... fürchtete er sich noch mehr vor ihm, und er wurde für den Rest seines Lebens zu seinem Feind. (1. Samuel 18,28-29)

Es mag uns überraschen zu wissen wie oft Menschen, die uns neidisch sind, durch Angst motiviert werden.

Die drei Aspekte Zorn, Misstrauen und Angst haben direkt zum vierten Bereich geführt: Aggression. Saul versuchte David umzubringen. Beachte, der Mordversuch stand nicht am Anfang, am Anfang stand die Eifersucht. Eifersucht ist kein harmloser Defekt, es ist schleichende Selbstvergiftung.

Was in den nächsten zwei Kapiteln folgt ist eine Kurzfassung von Sauls fünf Anschlägen auf Davids Leben:

- Er versucht ihn mit einem Speer umzubringen. 1. Samuel 18,10-11.
- Er setzt ihn als Kommandant seines Heeres ein. 1. Samuel 18,12-30. Das scheint nicht wie ein Angriff und ist es doch, denn Saul kalkulierte dass David auf dem Schlachtfeld umkommen würde.
- Saul versucht ein zweites Mal ihn mit dem Speer zu liquidieren. 1. Samuel 19,9-10.
- Er will ihn im Bett umbringen. 1. Samuel 19,11-17. Davids Frau, Michal, gibt ihm rechtzeitig einen Hinweis und er entkommt.
- Saul versucht David in Rama umzubringen. 1. Samuel 19,18-24.

Fünf Versuche und Saul scheitert jedes Mal. Die Angriffe sind motiviert von Neid und Eifersucht. Die Eifersucht machte ihn ängstlich, der Neid zornig. Am Ende war Sauls Seele nur noch darauf fixiert David ein für alle Mal los zu werden.

Was der König nicht begreifen konnte: David war von Gott berufen und Gott stand zu seiner Wahl. Egal, was Saul unternehmen würde, David wird es auf den Thron schaffen.

ES GAB ALTERNATIVEN

Eifersucht ist ein Universalproblem und betrifft jeden von uns. Studien haben gezeigt dass Babies bereits ab dem dritten Lebensmonat fähig sind Anzeichen dieser Emotion zu zeigen.⁴ Ironischerweise erscheint die Fähigkeit zur Eifersucht fast zum selben Zeitpunkt wie die Fähigkeit Kindern Zuneigung zu zeigen. Dieser Zusammenhang ist nicht zufällig.

Wenn ein Kind sich entwickelt und älter wird, lernt es seine Gefühle zu verstehen und mit ihnen konstruktiv umzugehen. Aber selbst unter christlichem Einfluss bleibt unsere alte Natur bestehen. Die Kapazität zum Neid wird auch durch eine bewusste Hinwendung zu Gott nicht eliminiert. Das meinte Jakobus als er schrieb:

⁴ CTV News Staff, 20.10.2008, Maria Legerstee, NY-University Psychology Dept.

Jeder Mensch wird durch seine eigenen Begierden dazu verleitet, Böses zu tun. Wer seinen Begierden nachgibt, sündigt... (Jakobus 1,14-15)

Sauls Optionen:

Zweifellos hat Gott die Gefühle von Saul verstanden. Jeder andere Mensch hätte sich bedroht gefühlt unter den Umständen mit denen Saul konfrontiert war. Aber Gott hätte Saul geholfen mit seinen Emotionen umzugehen, wenn er richtig reagiert hätte.

1. Saul hätte das Grundproblem angehen können

Er hat nie wirklich Reue gezeigt über sein früheres Fehlverhalten. Saul hätte hier nochmals die Möglichkeit gehabt, aber er hielt unvermindert an seinem Kurs fest. Wie willig bist *du* zu deiner Schwäche zu stehen?

2. Saul hätte sich an Gott wenden können

Soweit wir wissen hat er das nie gemacht. Er weigerte sich Demut zu üben. Die Bitte, Gott möchte sein Herz erweichen, ist ihm nicht mal in den Sinn gekommen. Würde es dir in den Sinn kommen?

3. Saul hätte sich Hilfe von andern holen können

Sein eigener Sohn, Jonathan, hätte ihm zweifellos Rat erteilt. Aber Saul war so selbst-verliebt, er brauchte keine Ratgeber. Die Folgen waren gravierend. Wen hast du, der dir sagen darf wo du neben den Schuhen stehst?

4. Saul hätte sich David anvertrauen können

Wenn David mit Gottes Hilfe fähig war den Philister zu bewältigen, wäre er da nicht auch in der Lage gewesen Saul zu helfen? Sicher, nur hätte das bedeutet ehrlich zu sein mit David. Wieso ist das so schwierig?

5. Saul hätte sich an Gottes Souveränität erinnern können

Seine Eifersucht resultierte letztlich aus dem Zweifel an Gottes Güte. Das trifft uns genauso. Wir hinterfragen ob Gott es gut meint mit uns. Statt seiner Souveränität zu vertrauen, vergleichen wir uns mit andern und werden missgünstig. Paulus mahnt:

Jeder prüfe sich selbst, was er tut und wie er lebt. Dann wird er an sich selbst erkennen, wer er ist und sich nicht am andern messen. (Galater 6,4 JZ)

Was ich dir jetzt rate, ist wichtiger als alles andere: Achte auf deine Gedanken und Gefühle, denn sie beeinflussen dein ganzes Leben! (Sprüche 4,23)

Fazit

*Du bist nicht ein hilfloses Opfer deiner Gefühle.
Du hast eine Stimme. Du kannst wählen.
Wähle den Weg des Wohlwollens.*

ZEIT ZU SORTIEREN

Wir enttarnen sie überall, nur nicht bei uns selbst, die Eifersucht. Der schlimmste aller Fehler ist der, sich keines Fehlers bewusst zu sein. „Sorry, da bin ich nicht betroffen!“ Wirklich? Du hast gelebt als ob es Gott nicht gäbe - das allein genügt. Text gefällig?

Menschen, die sich einreden: „Gott gibt es überhaupt nicht!“, leben an der Wirklichkeit vorbei. Sie führen ein gott-looses Leben. Mit Gott rechnen sie überhaupt nicht. Übrigens, Psalm 14 stammt von David. Eine Lektüre zum nachdenken.

Fürs Gespräch

Die folgende Übung verlangt ein Maß an Offenheit. Welches sind deine bevorzugten Neid-Objekte?

Bitte kreuze an und erläutere in der Kleingruppe:

- Partnerneid/Geschwisterneid.
- Neid auf Mitarbeiter am Arbeitsplatz.
- Neid auf Freunde, die beliebter sind als du.
- Neid auf Fähigkeiten und Kompetenzen anderer.
- Neid auf den Erfolg anderer.
- Vergleichst du dich oft mit Leuten, die mehr verdienen oder besitzen als du?
- Hast du ab und an das Bedürfnis, Personen, die dir überlegen sind, schlecht zu machen?
- Wie oft zollst du Komplimente und zeigst Anerkennung für Menschen in deinem Umfeld?
- Spürst du wiederkehrend den Drang dein Wissen und Können vor andern in Szene zu setzen?
- Beneidest du öfter andere für ihr Aussehen, ihr Gewicht, ihre Gesundheit, ihre Klamotten, ihren Charm?

Überdenke diese Texte: Psalm 73,3; Matthäus 27,18; Markus 7,21-23; Jakobus 3,14-15; Kolosser 3,5; 1. Petrus 2,1; 1. Korinther 13,4.